

Aus dem Landkreis

Keine Neuverschuldung geplant

Coswig/MZ/sho. Der Entwurf der Stadt Coswig (Anhalt) für den Haushaltsplan des kommenden Jahres soll ohne Neuverschuldung für den Verwaltungshaushalt auskommen. Darüber informierte Bürgermeisterin Doris Berlin (parteilos) auf der jüngsten Stadtratssitzung. Der von der Amtsleiterin Finanzen Marlis Simon verantwortete Entwurf lasse keinerlei Träume zu, so Frau Berlin, „aber erstmals

nach vielen Jahren könnten wir eine schwarze Null für das Haushaltsjahr 2008 schreiben“. Darüber hinaus falle das Defizit für 2007 geringer aus als veranschlagt. Dies könne dazu führen, dass ein ausgeglichener Haushalt bereits früher als 2014 (so die langfristige Finanzplanung) erreicht werde, so die Hoffnung des Stadtoberhauptes. Eine Abstimmung der Stadträte über den Entwurf steht noch aus.

Senst wendet sich Coswig zu

Senst/MZ/teo. Der Gemeinderat von Senst hat am Mittwochabend einstimmig beschlossen, die Eingemeindung in die Stadt Coswig in Angriff zu nehmen. Das Votum der Bürger dazu wird am 30. März eingeholt, dennoch soll am gleichen Tag noch einmal ein Bürgermeister gewählt werden. „Es ist keine Entscheidung gegen Wittenberg“, sagte dazu der Gemeinderat Albrecht

Hatton. Bürgermeister Bernd Frosch ergänzte: „Die Bindungen an die Stadt Coswig sind von jeher da und durch die Zusammenarbeit in der Verwaltungsgemeinschaft noch gewachsen.“ Die Senster hätten sich auch von der Erkenntnis leiten lassen, dass ihre Anliegen in der kleineren Einheit mehr Gewicht haben als in der großen Stadt Wittenberg.

Dem Urteil folgt sofort der Haftbefehl

Acht Jahre für schwere Körperverletzung und Erpressung - Frau kommt mit Bewährung davon

Von unserem Redakteur Klaus Adam

Dessau/Wittenberg/MZ. In einem Mammutverfahren, das bereits im Juli begann, fiel gestern vor der 8. Strafkammer am Landgericht Dessau-Roßlau das Urteil. Acht Jahre Haft bedeutet es für den angeklagten Mann. Er hat außerdem an das Opfer 90 000 Euro Schmerzensgeld zu zahlen. Und da das Gericht angesichts der Höhe der Haftstrafe Fluchtgefahr sah, wurde er sofort nach Urteilsverkündung in Haft genommen.

Für die mit angeklagte Frau lautete der Urteilspruch zwei Jahre Haft, die das Gericht jedoch zur Bewährung aussetzte. In ihrer sehr aus-

führlichen Urteilsbegründung legte die Vorsitzende der Kammer, Karen Lachs, dar, dass der Angeklagte seinem Opfer zwei schwere körperliche Schäden zugefügt hatte, an denen es sein weiteres Leben lang leiden werde. Und deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Deshalb wurden dem Angeklagten auch die Kosten aller künftigen Folgeschäden auferlegt, soweit sie nicht durch die Sozialkassen getragen werden.

Durch Schläge und Tritte hatte der Angeklagte sich nach Auffassung des Gerichts das Opfer gefügig gemacht (die MZ berichtete mehrfach). Als sich die beiden 2003 in einer Wittenberger Klinik kennen lernten, hatte der Angeklagte of-

fenbar festgestellt, dass sich die psychische Störung des späteren Geschädigten ausnutzen lässt. Während das Opfer in ihm einen väterlichen Freund sah. Der Wittenberger wurde nicht nur um seine wohl recht gute Rente erleichtert (neben der gesetzlichen bezog er auch Geld aus einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung), sondern musste zudem Schuldscheine signieren, deren Höhe laut der Vorsitzenden insgesamt fast 200 000 Euro erreichte. Zwei Schuldanerkenntnisse des Opfers ließen sich die Angeklagten sogar notariell beglaubigen.

Sehr gründlich forschte das Gericht an den zahlreichen Verhandlungstagen nach den Vermögens-

verhältnissen der Angeklagten. Dabei erhielt die Kammer keine Hinweise darauf, dass den Schuld-scheinen tatsächlich Zahlungen an das Opfer vorausgingen.

In den Plädoyers der Verfahrensbeiliegten nahm die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Opfers breiten Raum ein. Während die Verteidigung sie in Zweifel zog, sah der Staatsanwalt sie durch Zeugen bewiesen. Nachbarn der Dreier-Wohngemeinschaft hatten ausgesagt, Schreie gehört zu haben, und hatten auch Verletzungen bei dem Opfer gesehen, die sich dessen Angaben zuordnen ließen. Dieser Ansicht folgte auch die Strafkammer. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Ministers Mahnung

Besser abstrakt geblieben



Von Markus Wagner

Es gibt Momente im Leben, da ist es besser, abstrakt zu bleiben. Wirtschaftsminister Reiner Haseloff hatte diesen Moment bei der Grundsteinlegung in Coswig. Wie gut, dass er bei seiner Mahnung die Stadt Wittenberg nicht in den Mund genommen hat. Denn die kann schließlich nicht gemeint sein, geht es um klare Signale, dass Investoren willkommen sind. Das sind sie hier - wenn sie nicht

auf Kosten ihrer Umwelt wirtschaften. Dass manche auf die Biodieselanlage nicht gut zu sprechen sind, wird sicher auch der Minister verstehen können. Er muss ja oft genug durch den Gestank fahren. Die Diskussion um das Holzkraftwerk kann Haseloff ja auch nicht gemeint haben. Denn im Grunde entlädt sich hier nur der Frust einer fehlenden Lösung für das Verkehrsproblem in der Dessauer Straße. Ein Problem, das gerade auf Landesebene anzupacken wäre. Ist das gelöst, klappt's auch mit den Investoren - mal abstrakt gesprochen.

@markus.wagner@mz-web.de

Schallschutz mit Chinagrass

Ökologische Innovation aus Kemberg

Von unserer Redakteurin Sabine Wesner

Kemberg/MZ. Sie ist einzigartig. Preiswerter als andere Anlagen in der Herstellung, effizienter aufgrund ihrer Beschaffenheit und ökologischer, weil ein Großteil ihrer Bestandteile aus nachwachsenden Rohstoffen besteht. Als Pilot- und Demonstrationsprojekt wurde die neuartige Schallschutzwand im Rahmen des Inno-Regio-Projektes „Naturstoffinnovationsnetzwerk Altmark“ (NinA) in dieser Woche an der Teststrecke für Hochgeschwindigkeitsbahnen in Gardelegen eingeweiht.

„Nur drei Jahre hat es von der Idee bis zur Einweihung der Teststrecke gedauert.“

Wolfgang Kursawe
AIS-Geschäftsführer

Entwickelt wurde das vom Land Sachsen-Anhalt geförderte Forschungsprojekt in Kemberg von den Firmen Anlagenbau- und Industrieservice Kursawe (AIS) und Fenger Beton, die sich dazu die Unterstützung der Institute für Fertigteilechnik und Fertigung in Weimar und für Lacke und Farben in Magdeburg mit ins Boot holten. „Vor etwa zwei Jahren haben wir mit der Entwicklung des Materials

begonnen“, erzählt Wolfgang Kursawe, der der geistige Vater des Projektes ist. Denn obwohl sich der AIS-Geschäftsführer mit seiner 1998 gegründeten, heute 23 Mann starken Firma dem Stahlkonstruktions- und Rohrleitungsbau sowie deren Montage im In- und Ausland verschrieben hat, beschäftigt sich der studierte Verfahrenstechniker seit etwa sieben Jahren eher hobbymäßig mit dem Schallschutz.

„Irgendwann hat mich mal jemand auf das Chinagrass aufmerksam gemacht, bei dem ich im Zuge von Untersuchungen ein ungewöhnliches Potenzial für die Schall- und Wärmedämmung entdeckte“, erzählt der Kemberger, der gemeinsam mit dem Weimarer Institut an der Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes arbeitete und als „Chinagrass-Experte“ unter anderem auch an der Universität Bonn Vorträge als Gastdozent hält.

Mit dem Häcksel der Pflanze, die auch Miscanthus genannt und in einigen Bundesländern als Brennstoff angebaut wird, haben Kursawe und Wolfgang Epperlein, Geschäftsführer bei Fenger Beton, nun gemeinsam mit den Wissenschaftlern der Institute einen Baustoff mit hervorragenden Eigenschaften für Schallschutzwände entwickelt und im September und Oktober in einer Halle von Fenger



Vorarbeiter Reiner Wittig beim Ausschalen der Schallschutzwandelemente. Die wurden für das Pilotprojekt in Gardelegen im Oktober in Kemberg von den Firmen AIS Kursawe und Fenger Beton, die auch das innovative Material dafür entwickelten, hergestellt.

Foto: privat

Beton hergestellt. „Nur drei Jahre hat es von der Idee bis zur Einweihung der Teststrecke gedauert“, resümiert der Kemberger. Neben Kies, Beton und Chinagrass gehören Hanfschäben sowie Raps- und Gewürzpflanzenstroh zu den Bestandteilen des Materials, das aufgrund seiner Porosität wesentlich mehr Schallwellen absorbiert als vergleichbare Flächen aus Beton, Holz oder Aluminium. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsförderer Peter Timme von NinA und weiteren Partnern haben sie das innovative

Projekt so weit entwickelt, dass nun die vermutlich europaweit einzigartige 100 Meter lange Schallschutzwand in Gardelegen übergeben werden konnte.

„Bis März 2008 werden dort Messungen stattfinden“, hofft nicht nur Kursawe, dass das Projekt, für das bereits ein Patent angemeldet wurde, Erfolg hat. Denn dann könnten die Schallschutzwände aus Kemberg bald überall in der Welt an Bahnschienen, Autobahnen und Schnellstraßen stehen.

Gespräche zur Sozialpartnerschaft

Wittenberg/MZ/mac. Rund 40 Teilnehmer haben sich gestern und vorgestern in Wittenberg mit der Sozialpartnerschaft in der Chemie-Industrie beschäftigt. Nach Auskunft von Wittenbergs Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD) waren es sowohl Vertreter des Arbeitgeberverbandes als auch der Gewerkschaft. Bei dem Workshop

handelte es sich bereits um das zweite Treffen dieser Art unter dem Dach des Wittenberg-Zentrums für globale Ethik, bei der ersten Zusammenkunft im September hieß das Thema „Soziale Marktwirtschaft braucht unternehmerischen Erfolg“. Im Sommer nächsten Jahres ist eine Abschlussveranstaltung in Wittenberg geplant.

Weihnachtsmarkt mitten im Wald

Möllensdorf/MZ. Der Chor „Patchwork“ aus Raben und der Männerchor Borussia gestalten heute um 15 bzw. 17 Uhr das kulturelle Programm auf dem Möllensdorfer Weihnachtsmarkt am Sägewerk der Familie Schröter. Morgen stehen zu den gleichen Zeiten die Jagdhornbläser aus Dietrichsdorf und das Wittenberger Bläserquintett auf der Bühne. Für Kinder gibt

es Karussell, Waldeisenbahn und Kutschfahrten. Die Stände mit Naturprodukten, Kunsthandwerk sowie süßen und herzhaften Leckereien sind an den Waldwegen aufgebaut, man muss nur den Lichterketten folgen, was bei Dunkelheit noch atmosphärischer ist. Der Weihnachtsmarkt findet an jedem Adventswochenende statt. Parkplätze sind vorhanden.

Aus den Nachbarkreisen

Aufletzten Pfiff zu „Keimzeit“

Wermisdorf/MZ. Im Kultursaal des Schlosses Hubertusberg in Wermisdorf (Landkreis Torgau-Oschatz) gibt „Keimzeit“ heute um 20 Uhr eines der letzten Konzerte, bevor die Mitglieder der Band getrennte Wege gehen. Es ist gleichzeitig die Jubiläumstour - die Truppe um Texter und Komponist Nor-

bert Leisegang tourt seit 1982 durch die Landen. 1990 erschien das erste Album „Irrenhaus“, nur ein Jahr später „Kapitel 11“ mit der Keimzeit-Ballade „Singapur“, die neben „Kling-Klang“ bei keinem Auftritt fehlen darf. Tickets an der Abendkasse 17 Euro. Informationen: 0 34 35 /97 02 42.

In Dessau öffnet Hospiz-Neubau

Dessau/MZ. Der erste Hospiz-Neubau in Sachsen-Anhalt „Anhalt-Hospiz“ wird am 14. Dezember in Dessau in Dienst genommen. Acht Menschen sollen hier in ihrer letzten Lebensphase betreut werden. Für Samstag, 15. Dezember, ist von 10 bis 16 Uhr ein „Tag der offenen Tür“ geplant. Das „Anhalt-Hospiz“ befindet sich nahe dem Diakonissenkrankenhaus Dessau. Betreiberin ist die „Anhaltische

Hospizgesellschaft gGmbH“. Die Gesamtkosten für das Hospiz belaufen sich auf 960 000 Euro. Allein 320 000 Euro davon bringt die ARD-Fernsehlottarie „Ein Platz an der Sonne“ auf. Im stationären Anhalt-Hospiz in Dessau-Roßlau werden zu Beginn voraussichtlich 5,5 Arbeitskräfte angestellt sein. In Sachsen-Anhalt gibt es zurzeit stationäre Hospize in Halle, Magdeburg und Stendal.

Viel Lob für die Stadt von Minister und Investor

ThyssenKrupp legt Grundstein im Coswiger Gewerbegebiet

Coswig/MZ/wam. Doris Berlin muss es runtergelaufen sein wie Öl. Bei der Grundsteinlegung für das neue Werk von ThyssenKrupp GfT Gleistechnik im Coswiger Gewerbegebiet West hagelte es nur so Lob. Nicht nur, dass GfT-Geschäftsführer Harald Bogedein die prompten und schnellen Genehmigungen würdigte und für die reichliche Unterstützung dankte, auch Wirt-

schaftsminister Reiner Haseloff (CDU) lobte die Kommune.

„Es ist nach wie vor möglich, Investitionen nach Sachsen-Anhalt zu holen“, sagte Haseloff. Erst am Donnerstag habe er drei große Ansiedlungen gefeiert. Bei allen Standortentscheidungen seien die Rahmenbedingungen wichtig gewesen. „Gelobt wurden aber über-

all die kommunalen Prozesse“, so Haseloff. Deshalb sei es wichtig, dass es klare Signale an Investoren gebe, dass sie gewünscht seien. „Dort, wo diese klare Bereitschaft nicht erkennbar ist, werden die Investoren weiterziehen“, sagte Haseloff „ganz bewusst abstrakt, weil wir hier im Kreis Wittenberg sind“.

Im Landkreis Wittenberg komplettiert GfT seine Angebotspalette. „Wir sind seit drei Jahren dabei, Vollsortimenter bei der Belieferung von Bahnstrecken zu werden“, sagte Bogedein. Werden in Coswig erst Befestigungsteile für Eisenbahnschienen gefertigt, kann GfT von der Schwelle über die Weiche bis zur Schiene alles liefern. Über neun Millionen Euro werden in Coswig investiert, wohin auch das Roßlauer Werk ziehen soll. Platz genug ist da: von den 27 000 Quadratmetern, die GfT in Coswig nun besitzt, werden zunächst nur 6 000 bebaut. Also warb Doris Berlin (parteilos) für ihre Stadt: „Wir haben noch einiges anzubieten in und um Coswig.“ Kommentar



Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (li.), stellvertretender Landrat Günter Schöley und Coswigs Bürgermeisterin Doris Berlin mauern den Grundstein für das neue Werk von ThyssenKrupp zu.

MZ-Foto: Achim Kuhn

Mitteldeutsche Zeitung

überparteilich - unabhängig

ElbeKurier

Redaktion Wittenberg:
Markt 20, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon:
(0 34 91) 45 88 10 / 45 88 30, Fax: (0 34 91) 45 88 29,
E-Mail: redaktion.wittenberg@mz-web.de

Henrik Klemm (hk) Redaktionsleiter - Telefon:
(0 34 91) 45 88 12, E-Mail: henrik.klemm@mz-web.de
Michael Hübnert (hu) stellv. Leiter (Sitz Wittenberg) -
Telefon: (0 34 91) 45 88 15,
E-Mail: michael.huebner@mz-web.de

Frank Grommisch (gro) stellv. Leiter (Sitz Jessen) -
Telefon: (0 35 37) 20 47 11,
E-Mail: frank.grommisch@mz-web.de
Klaus Adam (ka) - Telefon: (0 34 91) 45 88 14,
E-Mail: klaus.adam@mz-web.de

Marcel Duclaud (mac) - Telefon: (0 34 91) 45 88 31,
E-Mail: marcel.duclaud@mz-web.de

Ute Otto (teo) - Telefon: (0 34 91) 45 88 16,
E-Mail: ute.otto@mz-web.de

Dirk Skrzypczak (dsk) - Telefon: (0 34 91) 45 88 19,
E-Mail: dirk.skrzypczak@mz-web.de

Irina Steinmann (irs) - Telefon: (0 34 91) 45 88 34,
E-Mail: irina.steinmann@mz-web.de

Markus Wagner (wam) - Telefon: (0 34 91) 45 88 35,
E-Mail: markus.wagner@mz-web.de

Sabine Wesner (sw) - Telefon: (0 34 91) 45 88 36,
E-Mail: sabine.wesner@mz-web.de

Achim Kuhn, Fotograf - Telefon: (0 34 91) 45 88 13,
E-Mail: achim.kuhn@mz-web.de

Ramona Gladis und Gabriele Hellwig - Sekretariat,
Telefon: (0 34 91) 45 88 10 / 45 88 30, E-Mail:
ramona.gladis@mz-web.de, gabriele.hellwig@mz-web.de

Service-Center: Markt 20, 06886 Lutherstadt Wittenberg,
Telefon: (0 34 91) 45 88 60, Fax: (0 34 91) 45 88 69

Abonnementspreis pro Monat: 19,30 Euro inklusive
Zustellgebühren bei Botenzustellung und Mehrwert-
steuer, 24,75 Euro bei Lieferung durch die DP AG.

Servicenummern

Abo-Service

(01802) 243 243

0,06 A je Anruf aus dem deutschen Festnetz,
abweichender Mobilfunktarif

Anzeigen-Service

(01803) 343 343

0,09 A je Minute aus dem deutschen Festnetz,
abweichender Mobilfunktarif

Mo. - Fr. von 6.00 - 20.00 Uhr
Sa. von 6.00 - 16.00 Uhr